

In diesem Jahr feiert die Firma Dickow ihr 100-jähriges Bestehen.



Mit einer Viehtränke fing bei Dickow Pumpen alles an. Im September feiert der Betrieb, der in Gablonz gegründet wurde, 100-jähriges Bestehen. Im kleinen Bild rechts oben ist die heutige Firmenchefin Michaela Dickow zu sehen. Foto re

Waldkraiburg - Es war im Jahr 2003, als die Firma Dickow ihre Produktpalette mit Pumpen nach API-Norm entscheidend ergänzte. Damit wurden die Waldkraiburger Pumpen für die Öl- und Gasindustrie interessant. Eine richtige Weichenstellung, denn im Jahr 2008 konnte die Firma mit ihren derzeit 176 Mitarbeitern einen Rekordumsatz verzeichnen.

Doch die Wirtschaftskrise ging auch an Dickow nicht spurlos vorüber. Ihre Kunden übten sich in Zurückhaltung bei Investitionen. Firmenchefin Michaela Dickow hat jedoch Anlass, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken: Die Auftragsbücher füllen sich wieder und seit August ist auch die Kurzarbeit aufgehoben. "Im Jubiläumsjahr scheint die Krise überwunden", freut sich Michaela Dickow, die das Unternehmen in der vierten Generation führt.

Landwirte waren die ersten Kunden

Vor 100 Jahren hat alles angefangen: 1910 ließ Karl Dickow in der Stadt Gablonz seine Installationsfirma ins Handelsregister eintragen. Der Firmenchef tüftelte damals bereits an so genannten Selbsttränkeanlagen; einer Vorrichtung, mit der sich Tiere ohne menschliche Hilfe mit Wasser versorgen konnten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Firma aus Gablonz, das mittlerweile zur damaligen CSSR gehörte, nach Görlitz verlagert.

1921 konnte dann das erste Selbsttränkebecken bei einem Landwirt eingebaut werden. Da die meisten Landwirte aber einen Tiefbrunnen besaßen, musste eine Pumpe entwickelt werden, die das Wasser in die Tränke pumpte. So entwickelte Karl Dickow eine selbstansaugende Kreiselpumpe.

Diese Kombination ließ die Geschäfte der Firma florieren, bis die Weltwirtschaftskrise im Jahr 1930 den Aufschwung empfindlich bremste. Im gleichen Jahr starb auch noch Firmengründer Karl Dickow und seine Ehefrau, Anna Dickow, musste die Geschäfte mit ihren drei Söhnen, Carl, Walter und Wilhelm Dickow, weiterführen. Zu dieser Zeit waren in dem Unternehmen bereits rund 50 Mitarbeiter beschäftigt. Die Produktpalette umfasste neben der patentierten Viehtränke und der patentierten Pumpe auch verschiedene Kreiselpumpen und Gleitringdichtungen.

Während des Zweiten Weltkrieges produzierte die Firma dann auch Kreiselpumpen für die deutsche Luftwaffe, in Görlitz entstanden neue Fabrikhallen und 700 Mitarbeiter waren bei der Firma Dickow beschäftigt. Als Görlitz in Frontnähe rückte, sollte die Firma verlagert werden und man gelangte so ins oberfränkische Arzberg. Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte auch das Ende der Firma Dickow in Görlitz.

Nach Währungsreform Neustart in Waldkraiburg

Das Firmeneigentum wurde beschlagnahmt, die Familie enteignet, Grundstücke und Gebäude fielen an den Staat. Die Familie selbst war in alle Winde zerstreut: Anna Dickow kam mit ihrem ältesten Sohn, Carl Dickow, nach Arzberg, Walter Dickow wurde von den Russen verschleppt, Wilhelm war in französischer Gefangenschaft.

Mit einigen Mitarbeitern aus Görlitz sowie ein paar geretteten Maschinen begann im Jahr 1946 der Wiederaufbau in Arzberg. Zwei Jahre später - nach der Währungsreform - wurde das heutige Firmengelände in Waldkraiburg gekauft. Dort konzentrierte man sich ausschließlich auf die Pumpenproduktion, die aus dem Nichts komplett neu aufgebaut werden musste.

In den folgenden Jahren wurde durch zähe Arbeit langsam aber stetig die Firma wieder auf- und ausgebaut. Schritt für Schritt wurde ein Netz aus Vertretern geknüpft, die erst Kunden in ganz Deutschland und dann weiter im europäischen und außereuropäischen Ausland betreuten. Mittlerweile ist die Firma Dickow in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien vertreten. Wilhelm Dickow, der diesen Aufschwung maßgeblich initiierte, war es nicht mehr vergönnt, die Früchte seiner Arbeit zu erleben; er starb im Oktober 1959.

Wieder musste die Ehefrau, dieses Mal Anneliese Dickow, die Leitung der Firma übernehmen. Im Jahr 1968 stieg dann die dritte Generation in die Geschäftsführung ein: Ulrich Dickow, der Vater von Michaela Dickow, und sein Bruder Andreas übernahmen die Geschäfte.

In dieser Zeit wurde die Produktpalette modernisiert und erweitert. Mit der Chemienormpumpenreihe wurde auch die chemische und petrochemische Industrie als Kundenkreis angesprochen. Als sich in den 80er Jahren die Anforderungen an den Umweltschutz verschärften, wurde eine hermetisch dichte Chemiepumpe mit Magnetantrieb entwickelt.

Am 10. September wird gefeiert

Diese Pumpenbauart wurde zum Erfolgsprodukt und hat nach wie vor herausragende Bedeutung für die Firma. Im Jahr 1994 war Dickow der erste Waldkraiburger Betrieb, der ein Qualitätssicherungssystem nach der Norm ISO 9001 eingeführt hatte.

Doch zu Beginn des 21. Jahrhunderts musste das Unternehmen wieder zwei Nackenschläge verkraften: 2001 starb Ulrich und nur eineinhalb Jahre später sein Bruder Andreas Dickow.

Jetzt war Michaela Dickow gefordert, mit der die Firma bereits in der vierten Generation zu 100 Prozent in Familienbesitz ist. Am 10. September wird das 100-jährige Bestehen des Unternehmens mit den Mitarbeitern und Vertretern in einem würdigen Rahmen gefeiert.